

Inhalt

1. 1. 2007

1. Die Taschenuhr des Anderen, Bericht von Peter Siegel
2. Karl-May-Ausstellungen, Pforzheim u. Bietigheim, M. Rudin
3. Karl-May-Illustrator Gustav Krum, Markus Rudin
4. Der Tiroler Karl May, Im Reiche des roten Adlers, E. Elbs
5. Weihnachtsausstellung in Hohenstein-Ernstthal
6. Das Jubiläums-Jahresprogramm 2007 von Elmar Elbs
7. Mein Hobby Karl May von Martin Hagmann, Gross
8. Weihnachtsgrüsse von Freundin Marie Versini
9. Sascha Schneider - ein Symbolist für Karl May, Manfred Ettl
10. 50 Jahre BRAVO in Fribourg CH, Elmar Elbs
11. Neue Glocken für Karl-Mays Geburtskirche
12. Mutationen – Neueintritte/Austritt
13. Presse und Bücherschau, Neuheiten, Elmar Elbs
14. Bücherverkauf/Tausch/Buchangebote - die Mitgliedersuchliste
15. Schlusspunkt Anhang: zum Tod von Prof. R. Wolff

1. Die Taschenuhr des...

Eine Uhr in der falschen Tasche Zur Aufführung in Luzern von CH-KMF Peter Siegel, Pforzheim

Karl May feiert seinen 70. Geburtstag; nach Jahren der Anfeindung und langer Kränklichkeit erhält er persönliche Glückwünsche, positive Rezensionen und eine hoch angesehene Einladung nach Wien, die er gegen den Rat seines Arztes annehmen wird. In dieser aufgewühlten Stimmung bietet ihm das Schicksal in einer Vision die Berufung seiner ersten Anklageverhandlung vor über einem halben Jahrhundert an. „Die Taschenuhr des Anderen“ heißt das Bühnenstück des Schweizer Willi Olbrich, das am 21. Oktober 2006 im Barfüßersaal in Luzern aufgeführt wurde.

Ein paar Roben für das Gericht, ein paar Stühle auf nackter Bühne und ein Vorhang hinter dem das Schicksal, nur als Silhouette sichtbar spricht, ein Vorhang mit des Dichters Lebensdaten sind die spärlichen Requisiten, der Wachtmeister trägt eine Pickelhaube: So sieht im Modernen Theater der Chemnitzer Gerichtssaal aus. Das Fehlen von weiteren Kulissen zwingt die Aufmerksamkeit auf den Dialog.



Die Anklage des Staatsanwaltes (Josef Kuster)

Mit dem Uhrendiebstahl endete Karl Mays bürgerliches Dasein, und ein Abenteuer von Leben begann. Doch der Täter wurde nicht wegen Diebstahls einer Taschenuhr verurteilt, sondern nur wegen ihrer unerlaubten Benutzung; selbst das

damalige Gericht war von seiner Schuld nicht restlos überzeugt. Und nun zeigt sich Willi Olbrich als Kenner der Materie: In seinem Einakter deckt er weitere Widersprüche auf, führt die Stellungnahmen der damals Beteiligten ad absurdum und zeigt uns nicht nur, was getan und gesagt wurde, sondern auch, was man (mit Absicht?) unterließ und verschwieg. Die Fragen nach dem Warum offenbaren eine Vielfalt persönlicher Motive, deren Zusammentreffen für den Angeklagten den Eindruck eines Komplotts erwecken. Zum Höhepunkt der Verhandlung gerät die Aussage des Expedienten Scheunpflog, des Eigentümers jener Uhr, und seine kalt-schnäuzige Rede, Willi Olbrich zum Meisterstück.

Am Ende wird Karl May rehabilitiert; wir haben es nicht anders erwartet, und im Modernen Theater fällt kein Vorhang. Dafür hing mir eine Frage nach: Wenn der Lehrer Karl May nicht verurteilt worden wäre, hätten wir dann mehr von ihm zu lesen bekommen als vielleicht ein paar Aufsätze über Unterrichtsreform?



Schlussapplaus für die schweizerische Erstaufführung

2. Karl-May in Pforzheim

Im Juni 2006 erhielt ich Post vom Kulturstadtrat der Stadt Pforzheim. Es war eine Einladung zur Ausstellungseröffnung KARL MAY - Aus Leben und Werk. Zur Eröffnung erschienen etwa hundert Gäste. Die Ausstellung gliederte sich in die Abteilung Western, Orient und Diverses. Die Begrüßungsreden hielten der Bürgermeister, die kommissarische Leiterin des Kulturstadtrates und der Kurator der Ausstellung Karlheinz Eckardt. Auch wenn man vieles kennt und auch sein Eigen nennt, staunt man doch immer wieder über die Vielfalt der Karl-May-Artikel. Im Kreise der Stuttgarter Karl-May-Freunde verbrachten Dora und ich unterhaltsame Stunden. Am Nachmittag führte uns Peter Siegel durch Pforzheim und wir staunten über die Nachkriegsarchitektur. Peter wusste auch, wo es guten Kaffee und Kuchen gab. Als Abschluss führte

Der Autor Willi Olbrich mit Charlotte Elbs



er uns an den berühmtesten Glacestand von Pforzheim und lud uns zu einem Eis ein. Danke Peter.

Markus Rudin

...und in Bietigheim

Im September 2006 folgte die nächste Einladung. Das Stadtmuseum Hornmoldhaus in Bietigheim-Bissingen lädt zur Ausstellung KARL May Indianer – Fantasie und Wirklichkeit. Auch hier besuchten knapp hundert Gäste die Eröffnung. Die Begrüßung erfolgte durch den ersten Bürgermeister und durch den Leihgeber Karlheinz Eckardt. Selten wurden die Bücher von Karl May in solch grosszügigen Vitrinen ausgestellt. Es war eine Wonne durch die schönen Räume des Museums zu schreiten und einfach Karl May zu geniessen. Die Kinder und Jugendlichen der Spielgemeinschaft „Goiko Mitic“ Bischofswerda e.V. unter der Leitung von Uwe Hänchen spielten Szenen aus ihrem diesjährigen Programm. Bei den Kampfszenen staunte man über die Gewandtheit der Kämpfer. Das hat nichts mit jugendlichem Gerangel zu tun, bei den Proben setzt es sicher einige blaue Flecken ab. Die Jugendlichen erhielten ihren wohlverdienten Applaus. Dora und ich verbrachten wieder schöne Stunden im Kreise der Stuttgarter Karl May-Freunde. Herzlichen Dank an Manfred und Gerlinde Ettl für die Chauffeurdienste zum weit entfernten Bahnhof in Bissingen. Bei beiden Einladungen hatte Karlheinz Eckardt, Autor des Buches „Mit Kara Ben Nemsis durch den Orient“, die Hände im Spiel, wofür ich ihm auf diesem Wege herzlichen Dank sage. *Markus Rudin*

3. KM-Illustrator Krum

Gustav Krum in Radebeul

Als Vertreter der Schweizer Karl-May-Freunde durfte ich zur Eröffnung der Sonderausstellung GUSTAV KRUM - Illustrator der Abenteuer Karl Mays.

Mit dem Nachtzug fuhr ich nach Dresden und nach ausgiebigem Frühstück fuhr ich weiter nach Radebeul ins Karl-May-Museum. Mit Hans Grunert traf ich am Hintereingang des Museums ein und durfte zum ersten Mal durch die Hintertür ins Museum eintreten. Viele Bekannte konnte ich begrüßen, Ralf u. Kerstin Harder, Jürgen Natzmer, Friedhelm Spürkel, Rene Wagner, Katharina Störzel, Lothar Schmid, Falk Klinnert und zu meiner besonderen Freude meinen tschechischen Freund Jan Koten. Der tschechische Botschafter war als Ehrengast

geladen und wurde vom Direktor des Karl-May-Museum speziell begrüßt. Der 28. Oktober ist der Nationalfeiertag der tschechischen Republik. Der Hauptdarsteller der Ausstellung, Gustav Krum, genoss den Jubel und Trubel trotz seinen 82 Jahren.



Gustav Krum kann auf ein reiches Werk blicken

Da Herr Krum ausgezeichnet deutsch spricht, konnte ich mich mit ihm gut unterhalten und mein mitgebrachtes Buch sowie die neue Broschüre zur Ausstellung signieren lassen. Gustav Krum illustrierte 23 tschechische Karl-May-Ausgaben und die Bilder wurden gebührend bestaunt und Herr Krum erhielt manches Lob und trotz zunehmender Müdigkeit lächelte er glücklich. Nach dem Mittagessen mit Ralf und Kerstin Harder, Katharina Störzel und Jürgen Natzmer beim Griechen verabschiedeten wir uns. Ich besichtigte nochmals alleine das Museum und die Villa Shatterhand sowie den Karl-May-Hain. Zurück in Dresden folgte mein obligatorischer Besuch in den Buch-Antiquariaten. Meine ehemaligen Hausbewohner aus dem 6. Stock, die zurück nach Dresden zügelten, überraschte ich mit meinem Besuch. Wiederum verbrachte ich schöne Stunden im Kreise Gleichgesinnter und fuhr mit dem Nachtzug zufrieden nach Hause. *Markus Rudin*

siehe auch INFO 6/2006

4. Der Tiroler Karl May

Längstens seit unserer „Reise auf den Spuren Karl Mays im Tirol“ im Juni 2005 ist uns Altbürgermeister und Karl-May-Forscher Anton Haider aus Pettnau ein Begriff. Wir erfuhren bereits damals bei dessen Besuch, dass ein Buchprojekt besteht, über Karl May und dessen Beziehungen im Tirol zu schreiben. Denn da waren ja wichtige Erlebnisse mit Gräfin und Graf Jankovic am Achensee und dann mit Marie und Henriette Schrott vom „Grand-Hotel-Penegal“ am Mendel, wo die hässliche Scheidungsaffäre Karl Mays mit Emma und Klara ablief, zu beschreiben. Dann gab es in Innsbruck den Maler, Schriftsteller und Redakteur Leopold Gheri, der in seinen „Briefe über Kunst“ in der Innsbrucker Publikation „Der Kunstfreund“ Partei für den verleumdeten Schriftsteller Karl May

bezog. All diese geschichtsträchtigen Fakten liefen dann bei Anton Haider zusammen, der seinerseits wichtige Beziehungen zu Karl May Forschern, wie Ludwig Patsch in Wien und Petrus Klotz in Kaltern pflegte. In Siegfried Augustin, Graz, einem versierten Karl- May-Forscher und Herausgeber vielfältiger Abenteuerliteratur fand Haider dann auch den richtigen Mann für die Buchausgabe des neuen Sonderbandes im Karl-May-Verlag in Bamberg. All diese Dinge führten dazu, dass die Stadt Hall im Tirol Leopold Gheri, der über 40 Jahre daselbst wohnte, posthum mit einer öffentlichen hochhoffiziellen Buchvernissage ehrte. Als Leiter der CH-KM-Freunde erhielt ich via Prof. Brauneder mit Willi Olbrich und Markus Rudin eine Einladung dazu, welcher Letzterer und ich gerne Folge leisteten. Es war eine wunderschöne Zugfahrt durch die herbstliche Landschaft. Die Buchvernissage selbst war hervorragend gestaltet. Neben den vielen Gästen aus dem Tirol, aus Wien und aus der Schweiz konnte der Bürgermeister und der Obmann der Stadt Hall auch den StR. Dietmar Wiener, die Gemeinderäte Sabine Kolbitsch, Reinhard Spötl und Martin Lindenberger begrüßen und den Dank an die Stadtmarketing Hall mit Michael Gsaller und Stadthistoriker Romedio Schmitz-Esser abtatten. Bei der Buchpräsentation selbst sprach Prof. Dr.-Ing. Siegfried Augustin als Herausgeber, Anton Haider als Autor und Bernhard Schmid vom KMV als Verleger. Dr. Romedio Schmitz-Esser sprach über den „Tiroler Karl May“



Anton Haider und Siegfried Augustin signieren



Schaufenster in Hall

Gheri, der aber zum Unterschied des Romanciers selbst Weltenbummler, Fremdenlegionär und Abenteurer war und mit diesen Eigenschaften ausgestattet, auch Erzählungen schrieb. Drei Kostproben sind im neuen Buch abgedruckt Der Referent machte anschliessend auch ein Interview mit dem anwesenden Enkel Leopold Gheris. Bernhard Schmid sprach abschliessend über die Buchausgabe. Das Buch selbst ist wirklich lesenswert und weist eine breite Palette von neuen Erkenntnissen auf. Wobei, Karl May kommt eigentlich bei dem publizierten Schriftverkehr zwischen allen vorgenannten Protagonisten, der abgedruckt ist, nicht so gut weg. Zahlreiche Bilder

und Faksimiles bieten eine grosse Bereicherung zum Text. Mit einer Signierungsrunde und einem kleinen Tiroler Imbiss inklusive Rotwein vom Fass fanden wir beide anschliessend guten Kontakt zu vielen Freunden. Schön war dies besonders mit unserem Neumitglied Andreas Frey mit Vater aus Maria Taferl (A), den Freunden Kurt und Silvia Plisch aus Wien, Adi und Alexandra Schinnerl aus Kramsach und Bernhard Schmid aus Bamberg.



Im Freundeskreis, Alexandra und Adi Schinnerl, Bernhard Schmid

Eine herrliche Landschaft begleitete uns anderntags auf der Heimfahrt in die Schweiz mit Unterbruch und Stadtbesichtigung von Innsbruck, einem feinen reschen Wein auf der Maria-Theresienstrasse im Sonnenschein. Es lohnt sich immer wieder bei solchen Karl-May-Events dabei zu sein! *Elmar Elbs*

5. Weihnachtsausstellung

Die Einladung zur Jahresmitgliederversammlung des KM-Museums in Dresden war ein Aspekt, die Ausstellung Gustav Krum in Radebeul ein zweiter und der Besuch der „Weihnachtsausstellung“ in der Begegnungsstätte in Hohenstein-Ernstthal war ein dritter, sogar ganz triftiger Besuchsgrund, galt es doch dabei mit Museumsdirektor André Neubert Abklärungen für die Ausstellung „15 Jahre Karl May und die Schweiz“ im Juni 2007 zu tätigen.

Da ich selbst ein grosser Fan von Buchillustrationen bin, interessierte mich natürlich die Ausstellung von Gustav Krum besonders, Es hat sich wirklich gelohnt, die schmissigen Bilder des Künstlers in natura anzusehen. *(Darüber schrieb Markus Rudin vorgehend)* Am Nachmittag konnte man bei der Mitgliederversammlung vernehmen, dass die Besuchzahlen im Radebeuler Museum am Steigen sind und die Mitgliedschaft stimmte dem Kauf einer Fotosammlung mit seltenen Bildern von Patty Frank zu. Der Förderkreis mit Leiter Thomas Grafenberg hat auch im vergangenen Jahr gut gearbeitet und bekam grosses Lob und die Kassen-Decharge. Der

gesellschaftliche Teil stand ganz im Zeichen des May-Romans „Die Liebe des Ulanen“. Dieser Roman wurde als kleines Sprechstück von einigen Interpreten vorzüglich dargeboten. Das Büffet mit erlesenen lukullischen Gerichten war vom Feinsten. Die Zeit bis 23 Uhr verflog wie im Nu mit netten Plaudereien zwischen Karl-May-Freunden und Freundinnen.

Anderntags hatte ich mich mit CH-KMF Markus Rudin im neuerstandenen Dresdener Hauptbahnhof verabredet. Gemeinsam fuhren wir einmal mehr die Strecke über Glauchau direkt nach Hohenstein-Ernstthal, wo uns Museumsleiter André Neubert schon erwartete. Gemeinsam sahen wir uns die sehr schön gestaltete Ausstellung mit dem Thema „Weihnacht“ an. Grosses Kompliment! Viele liebevoll zusammen getragene Exponate, Bücher, Briefe und Dokumente ergaben eine feine Ausstellung. Mit André konnte ich ein gutes Konzept für meine Ausstellung abmachen. In vier Vitrinen werden wir schweizerische Exponate ausstellen und auf neun Tafeln die Schauplätze Karl Mays in der Schweiz und das Wirken unseres Freundeskreises darzustellen versuchen. Wer einige Tage in Hohenstein-Ernstthal nach dem offiziellen Ausstellungsende verbringen möchte, könnte auch einige Tage mit der Aufsicht in der Begegnungsstätte verbringen und damit ermöglichen, die Ausstellung über den 28. Mai 2007 geöffnet zu zeigen, denn das Problem ist die fehlende Anzahl von Aufsichtspersonal!

Also, wer will so etwas mit Ferientagen verbinden, melde sich bei mir baldmöglichst. (bis Ende Jan.07)

6. Jubiläumsprogramm

2007 feiern wir ein kleines rundes Jubiläum, denn seit der Gründung 1992 sind es nun bereits schon 15 Jahre. Was geschah doch alles schon in dieser Zeit. Eigentlich könnte man mit einigen Themen von neuem anfangen, da wir ja mittlerweile auf 90 Mitglieder angewachsen sind und viele Neumitglieder noch nicht über den grossen Wissensstand der bereits Langjährigen verfügen.

Aber der Weg an die vier Schauplätze von Karl Mays Aufenthalt geht in diese Richtung. Bezogen zu den KM-Orten gibt es dabei überall noch ein spezifisches Referat. Mein Wunsch als Leiter wäre es, wenn an jedem Anlass mindestens ein Drittel der Mitgliedschaft anwesend wäre. Selbstverständlich sind interessierte Lebens(abschnitts)partner gerne eingeladen. Eine Anmeldung ist mit der diesem Info beigelegten Karte erforderlich, um

besser organisieren zu können. Da dieses Programm bereits am Jahresbeginn vorliegt, meine ich, könnte jede/r seine Prioritäten festlegen. Andererseits ist wirklich für alle etwas dabei. Das Thema KMG-Kongress werde ich später aufgreifen, geht jeweils doch nur eine kleine Schar zu dieser 3-4-tägigen Veranstaltung. Zwei Hinweise zielen auf die Veranstaltung in Orth an der Donau und die Ausstellung „15 Jahre Karl May in der Schweiz“, welche in der Geburtsstadt Mays stattfindet. An beiden Anlässen kann man gerne teilnehmen und vielleicht gleichzeitig einen interessanten Aufenthaltsort Karl Mays kennen lernen! *Elmar Elbs*

7. Mein Hobby Karl May

So kam ich zu
Karl May
Teil 2

Martin
Hagmann



Im Jahr 2001 legte man dann noch eine Attraktion dazu. Mit der Bear Family aus Hambergen erschien die 8-CD-Box „Wilder Westen – heisser Orient“. Wenn man die Box öffnet entnimmt man ein fantastisches 200seitiges Hardcover-Buch im CD-Format mit exzellentem Bildmaterial aus den Karl-May-Filmen von 1958-1968. Darin sind nebst den lückenlosen Musiken von Martin Böttcher, auch diejenigen der orientalischen Streifen, wie „Durchs wilde Kurdistan“ und „Im Reiche des silbernen Löwen“ enthalten. Die Musik von Peter Thomas zu „Old Firehand“ enttäuschte mich genauso wie der Film selbst. Der Sound von Riz Ortolanis zu „Old Shatterhand“ klingt zwar gut, passt aber nicht so recht in einen Karl-May-Film. Man ist eben von Martin Böttchers musikalischer Untermalung verwöhnt. Für mich zählt MB immer noch zu den ganz grossen Komponisten. Ob „Karl May- oder Edgar Wallace-Film“, „Forsthaus Falkenau“ oder „Sonderdezernat K1“ „Pater Brown“ oder „Es muss nicht immer Kaviar sein“, die musikalischen Melodien von Martin Böttcher passen gerade makellos.

Als ich ihn dann am 30. April 2005 im KKL Luzern zum ersten Mal sah, war ich fasziniert. Er war genauso wie ich ihn mir vorgestellt habe, schlicht und sympathisch, ein Mann von Format.

Ein Zitat aus der Böttcher-Biografie besagt ja, ein einmaliger Mensch, ein unverwechselbarer Sound. Einer der letzten Grandseigneurs unserer Zeit, Musik

für die Ewigkeit, zu gut für diese Welt, welcher mehr „Martin Böttcher“ gut täte!

Meine persönliche Sammlung beruht fast ausschliesslich auf dem Thema Film, also weniger auf der Literatur oder eben die Karl-May-Romane (sic!) In meiner Kollektion enthalten sind u. a. die Bücher, wie: Pierre Brice: „Winnetou und ich“, Marie Versini „Ich war Winnetous Schwester“, Michael Petzel „Der Weg zum Silbersee“ - ein herrliches Buch über Drehorte und Dreharbeiten, sowie die Bücher „Karl-May-Filme“ und „Karl May Stars“. Dann die grossen Alben der Karl-May-Filme, drei Bücher über „Lex Barker“. Selbstverständlich habe ich alle Karl-May-Filme auf DVD. Dann die neuen Filmbücher aus dem KMV. Dazu hatte ich die früheren Ausgaben, die ich aber aus jugendlichem Leichtsinn zerschnitt. Sie zierten dann als Tapete meine Zimmerwände, es sah herrlich aus! Trotzdem musste ich sie nach wenigen Monaten entfernen, weil sie wegen grossen Temperaturschwankungen kaputt gingen. Aber die LP-Covers habe ich noch; die Filmbücher vermisse ich sehr! Dann habe ich noch verschiedene Filmaushang-Bilder.

Nun danke ich für die Aufnahme in den Kreis der „Schweizer-Karl-May-Freunde“ und freue mich noch mehr über Karl Mays Leben zu erfahren. Ich hoffe für die Zukunft, dass ich vermehrt Zeit finde, die spannenden Bücher des Dichters zu lesen!

8. Marie Versini, Film-Star

Sicher interessiert es alle Karl-May-Film-Fans, dass Marie auf ihrer Webseite auch einen netten Weihnachtswunsch an ihre Fans geschrieben hat. Ebenfalls schreibt Marie Versini seit September die spannende Fortsetzungsgeschichte N.T. Diese richtet sich in erster Linie an Jugendliche. Gibt es darum von den Schweizer Film-Fans noch wenig Echo auf dem Gästebuch? Ich habe jedenfalls das künstlerische Vergnügen, immer wieder mal eine Illustration dazu zeichnen zu können. Ja und wer hat wohl schon ein T-Shirt „Hommage an Karl May“ bestellt. Dies ist ein künstlerisches Werk von Pierre Viallet, ihrem Gatten. → www.marie-versini.de



Butch und N.T. in der Morning News-
Zeichnung: Elmar Elbs Redaktion

9. Sascha Schneider

Unser CH-KMF-Mitglied Manfred Ettl ist ein Freund der Sascha Schneider-Buchdeckelbilder-Varianten, wie sie Karl May zwischen 1904 und 1910 von seinem Verleger Fr. E. Fehsenfeld ausstatten liess. Es ist eine irritierende Deckelbildgestaltung und löste grosse Meinungsverschiedenheiten aus. Sicher war es auch der Zeitgeist, der zu diesen Deckelbildern führte. Die Zusammenarbeit von May und Rudolf Karl Alexander (Sascha) Schneider wird seit 1967 von Hansotto Hatzig, dann 1995 durch Hans-Gerd Röder und 1996 mit einer Dissertation von Hannelore Range untersucht. Auf letzterem Werk „Zwischen Max Klinger und Karl May. Studien zum zeichnerischen Werk Sascha Schneider(1870-1927)“ herausgegeben 1999 vom Karl-May-Verlag beruhen diese folgenden Anmerkungen, die in mehreren Fortsetzungen in unserem INFO erscheinen werden. Elmar Elbs



Karl May und Sascha Schneider, um 1905

Sascha Schneider ein Symbolist für Karl May von Manfred Ettl

Auf Wunsch Karl Mays versah Fehsenfeld einen Teil der Gesammelten Werke mit Deckelbildern von Sascha Schneider. Ebenso gestaltete der Künstler eine Sammelmappe mit 25 Foliendruckten. Diese Mappe enthält Titelbilder bis einschließlich GW 30. Die Differenz erklärt sich daraus, daß einige zusammengehörige Bände die gleiche Illustrationen hatten. GW 12/13 Am Rio de la Plata und In den Cordilleren; GW 14/15/19 Old Surehand; GW 20 - 22 Satan und Ischariot.

Für Sascha Schneider gestaltet sich das alte Problem, Christus und Satan, sowie Kontraste um Ringen von Licht und Finsternis, Tag und Nacht, Leben und Tod. Die für das Gute kämpfenden Helden erscheinen ihm als jugendschöne, männliche, kräftige Menschengestalten. Sie sind Boten der höheren Welt des Guten, welche die wackeren Kämpfer anfeuern und schützen. Die Vertreter des Bösen werden als teuflische, todesartige Gestalten, als schauerliche Ungetüme und widerliches Gewürm

dargestellt. Nüchterne Betrachtung wird freilich nicht zum Verständnis dieser Erscheinungen beitragen.

Die Zusammenarbeit begann 1903 und endete 1910, zwei Jahre vor Karl Mays Tod.

Die Deckelbildbeschreibungen:



Und Friede auf Erden

Dargestellt ist ein Engel im All. Schützend breitet er seine Schwingen über den Erdball. Aus der erhobenen Rechten verströmt er ein Licht von großer Leuchtkraft. Ganz allgemein steht hinter der Darstellung als Prototyp

typ der Lichtbringer Prometheus. Die Ausprägung in Gestalt geflügelter Personifikationen erhielt das Lichtmotiv im Zusammenhang mit den großen Festen der französischen Revolution, in denen die Lichtsymbolik eine maßgebliche Rolle spielte.



Satan und Ischariot I - III

Satan und Ischariot haben den Kampf verloren und sind mit der Aussicht auf den Flammenpfuhl zu Füßen eines Engels niedergewungen, der in den erhobenen Armen die Attribute seines Richteramtes, Kreuz und Schwert, prä-

sentierte. Satan ist gänzlich in sich zusammengesunken. Den gehörnten Kopf mit den tiefschwarzen Locken auf die angezogenen, von den Armen umklammerten Knie gesenkt, kauert er am Boden. Er ist mit einer Kette an seinen neben ihm sitzenden Bruder gefesselt, der ein gefülltes Säckchen mit der Aufschrift JUDA umklammert. Die Hauptgegner Old Shatterhands sind Harry Melton, ein gewissenloser Betrüger, dessen Gesichtszüge jenem gleichen, welche der geniale Gustav Dorés dem Teufel verliehen hat, und sein Bruder Thomas Melton. Harry war der Teufel und Thomas der Ischariot, der Verräter. Er nahm seinem Bruder das Leben und hat seinen eigenen Sohn verraten. Er starb wie Ischariot, indem er sich am Grab seines Bruders ersticht.

Fortsetzung folgt

10. 50 Jahre BRAVO

Das waren noch Zeiten! Diese Ausstellung, welche in der Schweiz allein in Fribourg zu sehen ist, lässt ganz stark die 50er und 60er Jahre erstehen, es ist die Zeit die besonders von Rock 'n' Roll, den

Beatles und den Karl-May-Filmen besetzt ist. Es ist Direktorin Frau Dominique Chappuis zu verdanken, dass sie vom Deutschen Zeitungsmuseum in Wadgassen diese Ausstellung leihweise bis Ende Januar 2007 bekam. Durch meine jahrelange Mitarbeit bei den „Freunden des Gutenberg-Museums“ kam ich im Vorfeld der Ausstellung mit der Direktorin ins Gespräch. So anbot ich mich, den Ecken im 1.OG mit den Karl-May-Filmen zu gestalten - und ich erhielt dazu freie Hand. Es entstand ein wunderschöner Ausstellungsteil dank einem Tippi (Leihgeberin Corinne Flückiger), einem Nscho-tshi-Kleid (Leihgeberin Susi Matter), drei tollen Filmpostern (Leihgeber Thomas Maurer) und einer schönen Anzahl von „BRAVOs“ (Leihgeberin Elisabeth Berweger).



Besuch der Ausstellung mit Ehepaar Locher und Rudin Filmmaterial

Viele diverse Exponate fanden in den beiden grossen Vitrinen - optimal einsehbar von allen Seiten - Platz. Bei der Eröffnung, an welcher ich im Western-Outfit anwesend war, sprach Leihgeber Direktor Münch und Dr. Eveline von Arx vom Dr. Sommer-Team. Wie ich beim Besuch mit Ehepaar Locher und Ehepaar Rudin von der Direktion vernahm, erfreut sich die Ausstellung einer grossen und altersmässigen breiten Zuschauergunst. Ich bedauerte sehr, dass ich am 16. Dez. 2006 - abgesehen von vier Entschuldigungen - nicht mehr Echo auf meine Besuchseinladung erhielt. Thomas Maurer schrieb mir nach seinem Besuch: „Der Karl-May-Film-Ecken ist der Glanzpunkt der Ausstellung!“. Also nicht verpassen, bald sind diese drei Wochen vorbei und Ihr Film-Fans (nicht nur) hättet etwas verpasst.

Die Ausstellung im Gutenberg-Museum in Fribourg ist von Mittwoch bis Samstag, jeweils von 11-18 Uhr und an Sonntagen von 10-18 Uhr geöffnet. Das Museum liegt wunderbar in der Altstadt, erreichbar ab BHF mit Bus Nr. 1, 2 u. 6 bis Station „Tilleul“. Eintritt Fr. 10.-



11. Glockenspenden



Anfang Dez. 2006 konnte ich nochmals eine Spende in der Höhe von 100 EURO an die **Trinitatiskirche** in Ernstthal (HOT) überweisen. Besten Dank allen edlen Spendern.

12. Mutationen

Mit dem 31. Dezember 2006 haben wir in unserem Freundeskreis **92** Mitglieder, dabei sind 11 Frauen. 21 Mitglieder sind in Deutschland zu Hause, 5 in Österreich und Jan Koten in Tschechien. Unser jüngstes Mitglied Michael Sommer wird 19, unser ältestes Mitglied um die 84 Jahre.

Herzlich willkommen heissen wir bei uns Max Glaus, Zürich, Curt Jauch, Luzern und Andreas Frey, in Maria Taferl (A). Den Austritt auf Jahresende 2006 gab Christine Gössler, Luzern. Ihr gilt grosser Dank für die vielen Einsätze bei Veranstaltungen und kleinen Festen.

13. Presse und Bücher

Ein Teil unserer CH-KMF-Mitglieder sind auch bei der Karl-May-Gesellschaft. Diese können immer wieder in den vierteljährlich erscheinenden Nachrichten und Mitteilungen interessante Artikel lesen. Gleichzeitig bieten diese Publikationsorgane an die fast 2000 Mitglieder wichtige Informationen zur Forschung. So schrieb unser Freund Michael Rudloff den Artikel über die Aufführung des Theaterstücks „Ich verkündige grosse Freude“. Eine Bühnenfassung aus KMs „Weihnacht“. Dazu möchte aber Michael anführen, dass dies nicht sein alleiniges Fundstück ist, sondern dank den Hinweisen von Michael Bönisch und von Elmar Elbs initiiert, zustande kam.

Wir wollen dieses Bühnenstück dann am 1. Dez. 2007 als Abschluss des Jubiläumsjahres in Luzern aufführen. (Bitte jetzt schon Termin in Agenda eintragen!)

Fast etwas mit Neid lese ich immer wieder monatlich den KMG-Pressespiegel! Was da alles in Deutschland in der Presse publiziert wird! Aber immerhin, auch im Oktober waren wir mit Willi Olbrichs Aufführung in Luzern darin präsent. Ja, es ist interessant was da zu lesen ist. Nebst den vielen Ausstellungen (z.B. Dortmund: „Indianer, Trapper, Fallensteller - der Prinz zu Wied, ein Vorläufer

Karl Mays?“, bis 27. Feb. 2007) die es immer wieder dort gibt, sind es auch wissenschaftliche Abhandlungen, Buch und Theaterstückbesprechungen. Andererseits staune ich, dass es in der Schweiz immerhin bei biografischen Hinweisen immer wieder zu Zitierungen kommt, wo sich namhafte Leute getrauen ihre jugendliche Leseleidenschaft zu Karl May bekannt zu geben. So war auch Werner Öchslin, der grosse Buchsammler mit eigenem Museum in Einsiedeln in der Kindheit und Jugend vom Karl-May-Virus befallen! (Und es hat ihm nicht geschadet!) Ich denke, darüber können wir auch in Birsfelden plaudern.

14. Kauf und Tausch

Diese Kolumne soll in Zukunft eine Möglichkeit bieten, Bücher zu verkaufen oder zu tauschen.

Freund Thomas Maurer in Malters thmaurer@gmx.ch, Tel. 041 498 02 92 hat eine grosse Menge **Winnetou-Filmmaterial zum Tauschen: Postkarten, Schallplatten, Eikon-Alben, Kaffeerahmdeckeli-Serien, Poster, Puzzle u.m.** eine umfassende Liste kann per Mail bei ihm angefordert werden.

Ich selbst biete aus unserem Broschürenarchiv an:
Leserfahrten mit Karl May in der Schweiz, Fr. 8.-
De Schatz im Silbersee, De Ölprinz Zwei G'schichte uf alemannisch und Geschichte über die May-Übersetzungen Fr. 8.-
Der Schatz im Silbersee und **Die Taschenuhr des Anderen**, Programmbroschüren, je Fr. 5.-
KM-Jubiläumsbote Nr. 2, inkl. Broschüre „Promotio in absentia“ v. P. Siegel, Fr. 12.-, alle inkl. Porto

Karl Mays Stammbaum auf Büttenpapier – ein Schmuckstück für jede private Karl-May-Bibliothek handkoloriert, nummeriert und signiert, Versand in Rolle, nur noch 23 Stück, **Jubiläumsangebot** Fr. 80.-, Euro 50.-

15. Schlusspunkt



Markus als **Buchliebhaber** und als Buch-„Metzger“



Ideen muss man haben! Markus Rudin, der eine wunderschöne Karl-May-Bibliothek sein Eigen nennt, hat unter anderen Büchern auch K-M-Bücher zum Lampenständer durchbohrt

Zum überraschenden Tod von Prof. Dr. Reinhold Wolff



Beim Kongress in Essen, eine Texas-Erinnerung mit Regula Jucker

Die Wirklichkeit der Phantasie

Reinhold Wolff, Vorsitzender der Karl-May-Gesellschaft, ist tot. Plötzlichkeit und jähe Wendung waren unvorstellbar, wenn man Reinhold Wolff traf, sofort ins tiefere Gespräch geriet und sich sicher war, der graubärtige, freundliche Mann mit väterlich-sonorer Bassstimme in münchenerischem Grundklang sei ein Monument an gelassener Bedächtigkeit. In Wolff, 1941 in München geboren, dessen erste Erinnerungen „von Bombenangriffen und Luftschutzkellern“, der „Stimmung aus Angst und Kälte“, „Schreckensschreien und dumpfen Explosionen“ gezeichnet waren, begegnete man gleich zwei Menschen, die sich wundersam ergänzten. Da war der romanistische Literaturwissenschaftler, der 1970 über Montesquieu „Perserbriefe“ promovierte, 1975 einen bis heute beachteten Band über die damals in Deutschland noch beförderte „Psychoanalytische Literaturkritik“ herausgab und nach Stationen in Regensburg und Germersheim 1982 Professor in Bielefeld wurde. Wolff, auch Dekan und Stratege in Berufungskommissionen, betrachtete aber die Gremienuniversität mit wachsender Skepsis.

Zum anderen lebte Wolff als „Nebenerwerbslandwirt“ auf denkmalgeschütztem Hof im Wiehengebirge - ein Begriff, über den der Münchner amüsiert schmunzelte - nördlich von Bielefeld. Der Wechsel vom französisch-parlierenden, weltläufigen Professor zum bodenständigen Bauern, der sich um die jährliche Heuernte wegen seiner Pferde, Kühe und Schafe sorgte, passte gut zum Amt des Vorsitzenden der Karl-May-Gesellschaft, zu dem er als Nachfolger des legendären Claus Roxin 1999 gewählt wurde. Wolff garantierte weiter das wissenschaftliche Fundament dieser einzigartigen literarischen Gesellschaft ebenso wie ihre unakademisch vitale Vielfalt. Karl May, dessen Werke er als Knabe verschlungen hatte, wurde für ihn zum Projekt bis nach Texas hin, wo 2000 das erste Karl-May-Symposium in Amerika stattfand. Wolffs Mischung aus präsidialer Bonhomie, wissenschaftlicher Klasse und auch bayerischer Hartnäckigkeit hat die KMG mehr angeregt und geprägt, als viele meinen. Seit der Emeritierung steckte er in den Vorbereitungen für die Tagung 2007 in Berlin anlässlich der großen Karl-May-Ausstellung im Deutschen Historischen Museum. Doch vergangenen Freitag ist Reinhold Wolff ganz gegen seine Natur und Zukunftsträume (ein Häuschen in der Dordogne, Reisen ohne akademische Pflichten, Schreiben) gestorben - unerwartet und plötzlich.

Süddeutsche Zeitung 14.11.06

Harald Eggebrecht

Meine Gedanken zum Tode Prof. Dr. R. Wolffs: Auch ich fand immer wieder mal ein nettes Gespräch mit Reinhold Wolff, sei es auf seinem Bauernhof mit Regula Jucker 2001, an den Kongressen in Luzern und in Essen.



Freude hatte ich, da es Reinhold Wolff ein Anliegen war, die Spannungen mit den Karl-May-Verlegern abzubauen. Gerne denke ich daran, wie sich Herr Reinhold Wolff und

Herr Lothar Schmid in Essen sehr angetan zu einem Foto posierten, als ich sah, dass sie zuvor in einem lockeren Pausengespräch verwickelt waren.

Elmar Elbs

Jan Kotens Ausstellung (CZ)



Liebe Freunde!

Mit grosse Freude kann ich vorläufig anzeigen, dass schon die **3. Ausstellung über Karl May in Tschechien** stattfinden wird, vom 25. Feb. 2007 (festliche Eröffnung 14.00 Uhr) bis 30. März 2007 in Kulturanstalt Jupiter Club am Náměstí (=Hauptplatz) in Velke Mezirící. Die Stadt liegt an der Autobahn D1 (Brünn-Prag), 45 km westlich von Brünn. Übernachtung ist zu bestellen in diesen Hotels: Hotel Pod Zámkem (Unter dem Schloss), Radnická ulice (Rathausstrasse), Tel. 566 520 900 - Hotel Jelínkova vila (Jelineks Villa), Trebicska 342/10, Tel. 566 502 205 oder in der nahliegenden Stadt Velka Bites Hotel U Rausu (Zur Rausch-Familie), wo ich arbeite, am Masarykplatz 13, Tel. 566 532 887 (mail uraisu@uraisu.cz). Alle Telefonnummern sind ohne CZ-Vorwahl (**0042**). Die Ausstellung hat in den vorigen Jahren 2002 und 2004 grossen Erfolg gehabt und ich hoffe, dass im Karl-Mays-Jubiläumsjahr 2007, wann diese zu 1/3 abgeändert sein wird, es dergleichen wird. Zu sehen gibt es z.B. Karl-Mays Leben in Bildern und Dokumenten, Auswahl aus tschechischen Ausgaben von allen Zeiten, Silberbüchse, Henrystutzen und hoffentlich auch Bärenlöcher und viele Materialien aus der May-Film-Welt. Die schriftliche Einladung kommt noch, diese Mitteilung ist nur vorläufig, für eventuelle Terminreservierung.

Auf Wiedersehen mit Karl May in Tschechien freut sich Ihr Freund, *Dr. Jan Koten*